Ausgabe Nr. 21 01. August 2021

Latendorfer Zeitung

Unabhängige Zeitung für alle Ortsteile der Gemeinde Latendorf

Was wird aus dem Vogelschießen in Latendorf ?

Bericht Seite 4

Kostenloses Abo als PDF:
Sende eine E-Mail mit dem Betreff: „Abo“ an latendorfer-zeitung@posteo.de

Die „Latendorfer Zeitung" wird ehrenamtlich gemacht. Sie ist nicht professionell, aber engagiert und unabhängig. Sie erscheint an jedem Ersten eines Monats. Presserechtlich verantwortlich ist Fred Bartuleit, Alte Landstraße 12, 24598 Latendorf. Die Artikel sind, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Fred Bartuleit geschrieben. Diese Ausgabe wird als PDF an etwa 80 Haushalte verschickt.

Rückmeldungen von Leserinnen und Lesern:

Die Texte dieser Ausgabe sind in der weiblichen Form geschrieben, liebe Braakerinnen und Latendorferinnen. Selbstverständlich sind dabei alle männlichen Personen mit gemeint und eingeschlossen.

Inhalt: **Seite**

Fahrradrallye läuft 3

Möhls Gasthof kommt vorerst nicht mehr 3

Vogelschießen wieder möglich machen 4

Nachrichten von der Feuerwehr
- Blitz zerfetzt eine Fichte am Boostedter Berg 5
- Feuerwehreinsatz in Heidmühlen 6
- Gemeinsamer Übungsabend 7
- Einsatzbereit für den Katastropheneinsatz 7

Felix wächst und gedeiht 8

Latendorfer Geschichte
- Eine Schmiedelehre in Latendorf (15) – Wasserinstallation 10
- Unsere Tankstelle (3) 11

Fußballgeschichte der 60er Jahre
- Erstligafußball in Neumünster 13

Fahrradrallye läuft seit dem 24. Juli

Vier Routen sind in der diesjährigen Fahrradrallye zu absolvieren: Von Braak Siedlung zum Wilhelm-Janßen-Platz, ihr schließt sich die Tour durch die östliche Braaker Feldmark mit Start und Ziel am Wilhelm-Janßen-Platz an. Westlich von Latendorf über den Großenasper Weg und den Heidmühler Kirchenweg führt die dritte Route mit Start und Ziel Dörpsplatz durch den Wald. Schließlich folgt die Verbindung zwischen Braak und Latendorf in zwei Abschnitten: Vom Wilhelm-Janßen-Platz über den Littloh zum Dörpsplatz, und vom Dörpsplatz über den Braaker Weg zum Wilhelm-Janßen-Platz.

In den Bäumen entlang der Routen hängen jetzt Einmachgläser mit Buchstaben und Zahlen, die alle Teilnehmerinnen als Lösungscode notieren müssen. Die Gläser werden nach Beendigung der Fahrradrally am 15. August selbstverständlich wieder eingesammelt. Auf jeder Route hängen unterschiedlich viele Gläser. Ihre Anzahl bleibt geheim. Doch jedes Glas, das in der richtigen Reihenfolge notiert wird, zählt als Punkt. Wird eines übersehen, hat die Teilnehmerin nur einen Punkt weniger. Also sei wachsam, liebes Adlerauge. Es empfiehlt sich, mit ein bisschen Abstand zueinander zu fahren, um nicht zusammenzustoßen. Vergesst auch den motorisierten Verkehr nicht. Am besten halten alle an, wenn ein Auto kommt.

Die Teilnahmebögen werden auch für die August-Ausgabe wieder zum Ausdrucken als PDF mitgeschickt. Für alle, die zu Hause nicht drucken können, gibt es sie auch an den Bushaltestellen.

Es sind auch schon Gewinne eingetroffen. Wir bedanken uns bei Claudia und Mario Wittorf, die in Sülfeld den Edeka-Markt betreiben, für ihr Sponsoring von großen und kleinen Gegenständen, mit denen die Teilnehmerinnen belohnt werden sollen.

Ebenso Dank an Carsten Henning, der wie im letzten Jahr einen Gutschein für Wildfleisch im Werte von 20,00€ gespendet hat. Der Dank gilt auch Michael Kowalewski für seinen Gutschein für Bio-Rindfleisch im Werte von 25,00€.

Weitere Gewinne für Erwachsene nehmen wir natürlich noch gerne an. Für die Gewinne der Kinder ist bereits gesorgt. Wer etwas spenden möchte, melde sich bei Fred Bartuleit, Tel. 04320 5989003 oder E-Mail latendorfer-zeitung@posteo.de

Dann freuen wir uns auf die Preisverleihung am Freitag, dem 3. September um 16:00 Uhr am Dörpsplatz. Möhls Gasthof ist aber nicht da.

Möhls Gasthof kommt vorerst nicht mehr.

Weil das Stammlokal in Nortorf wieder geöffnet ist, wird dort jetzt das Personal gebunden. Deshalb reist Möhls nur noch zu den nächstgelegenen Orten zum „Auswärtsspiel" und nicht mehr in die Ortschaften, die südlich von Neumünster liegen. Diese Information gab uns auf Nachfrage Linnea Puls von Möhls Gasthof.

Vogelschießen wieder möglich machen

Da Christa Boysen und Christiane Kroll die Organisation des Vogelschießens in Latendorf abgegeben haben, steht die Zukunft des Festes, das immer ein Highlight des Dorfzusammenlebens war, auf der Kippe.

Damit das Vogelschießen in Zukunft weiter gefeiert werden kann, kommt es auf die Bereitschaft vieler an, sich an der Gestaltung zu beteiligen. So ein Fest kommt nicht von alleine. Es ist sehr viel zu organisieren. Das kann nur gelingen, wenn die Arbeit auf viele Schultern verteilt wird.

„Lebendiges Latendorf" möchte das Thema wieder anstoßen und lädt alle, die helfen wollen, zu einem **Treffen am Dienstag, dem 31. August um 19:30 Uhr im Mühlenberghaus** ein. Dann wird Christa Boysen berichten, was alles zu beachten ist. Dazu gehört auch die Verantwortlichkeit für die Schießwettbewerbe, die eine Person übernehmen muss.

Umzug zu Vogelschießen 2013

Es wäre sehr schade, wenn das Vogelschießen, das besonders den Kindern immer so viel Freude gemacht hat, nicht mehr stattfände. „Lebendiges Latendorf" appelliert besonders an die jungen Leute mit Kindern: Nehmt euch ein Herz und lasst uns das gemeinsam wuppen. Damit festigt ihr die Dorfgemeinschaft und lernt dazu noch tolle Leute kennen, die ihr sonst vielleicht nur vom Sehen kennt.

Nachrichten von der Feuerwehr

Blitz zerfetzt eine Fichte am Boostedter Berg am 29.06.2018

Wie Wehrführer Stefan Hansen der Latendorfer Zeitung berichtete, kündigte fernes Donnergrollen ein nahendes Gewitter an. Gegen 14:00 Uhr war dann ein heftiger Knall zu vernehmen, der bei Hansens das Geschirr im Schrank klirren ließ. Was war geschehen? Ein Blitz hatte am Boostedter Berg - etwa 100m vor der Einfahrt zur Kieskuhle - eine Fichte gefällt und völlig zersplittert. Stefan Hansen und der stellvertretende Wehrführer aus Boostedt trafen sich an der Stelle, besichtigten den Baum und räumten die Holzsplitter von der Straße. Gefahr für den Straßenverkehr bestand nicht. Am Abend zogen Feuerwehrleute der FFW Boostedt den zersplitterten Stamm vom Straßendamm herunter.

Foto: Stefan Hansen

Feuerwehreinsatz in Heidmühlen am 02.07.2021

Um 12:57 Uhr wurden die Freiwilligen Feuerwehren Heidmühlen und Latendorf zu einem Carportbrand in der Straße Am Sportplatz gerufen. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte hatten die Flammen schon auf das Dach eines angrenzenden Bungalows übergegriffen. Wie der Kreisfeuerwehrverband Segeberg mitteilte, wurden unter dem Einsatzstichwort „Feuer groß" noch die Wehren aus Braak und Boostedt alarmiert. Ein Anwohner wurde mit Verdacht auf Rauchvergiftung den Rettungskräften übergeben und in ein Krankenhaus gefahren.

Foto: Stefan Hansen

Die Wehren konnten nicht verhindern, dass sich das Feuer auf den ganzen Dachstuhl verbreitete und die Zwischendecke zum Einsturz brachte. Wegen des hohen Verbrauchs an Atemschutzgeräten wurde zusätzlich noch die FFW Fehrenbötel alarmiert. Mit fünf Trupps unter Atemschutz und vier C-Rohren wurde der Brand bekämpft. Die etwa 100 Einsatzkräfte konnten verhindern, dass sich der Brand auf benachbarte Gebäude ausbreitete. Über die Brandursache konnte die Feuerwehr keine Angaben machen. Es befand sich kein Fahrzeug in dem Carport.

Gemeinsamer Übungsabend am 07.07.2021

Gewöhnlich wird der erste Mittwoch im Monat von der FFW Latendorf als Übungsabend genutzt. Im Juli wurde sie von der FFW Boostedt zum Mitüben eingeladen. Die Boostedter hatten sich ein Objekt vorgenommen, das von einer Wehr alleine kaum zu bewältigen war. So suchten sie um die Unterstützung der Latendorfer.

Es fügte sich gut, dass die Handauslösung der Sirene dringend mal wieder geprüft werden musste. Um 19:45 Uhr drückte Wehrführer Stefan Hansen auf den Knopf, und der Heuler ging los. So machten sich die Kameradinnen auf den Weg nach Boostedt, zum Hof von Jörn Haase.

Foto: Stefan Hansen

Der Hof bot genügend Übungsmöglichkeiten für Atemschützer, Schlauch-, Wasser- und Angriffstrupp. Wehrführer Stefan Hansen war zufrieden, seine Leute so engagiert zu sehen.

Einsatzbereit für den Katastropheneinsatz

Am 19.07.2021 wurden die Wehren von Braak und Latendorf abgefragt, ob sie für den Einsatz in dem Katastrophengebiet Rheinland-Pfalz einsatzbereit wären. Acht Kameraden aus beiden Ortsteilen meldeten sich und packten ihre Taschen. Bisher wurden sie jedoch noch nicht angefordert, bleiben aber in Bereitschaft.

Felix wächst und gedeiht

Am 29. Juli besuchte ich wieder den Schümann-Hof in Braak, um Neues über Felix zu erfahren. Carolyn Schümann konnte nur gutes berichten. Inzwischen bringt er dank ihrer intensiven Fütterung 10 kg auf die Waage. Er wird noch vier mal am Tag mit 600ml Ziegenmilch gefüttert, die sie allerdings schon mit etwas Wasser verdünnt.

Die Nacht verbringt er zu seinem Schutz noch im Stall. Morgens um 6:00 Uhr bringt Ute Hinz ihm das Frühstück. Dann lässt sie ihn raus. Den ganzen Tag treibt er sich auf der Pferdeweide und im angrenzenden Wald herum. Zwischendurch sucht er wieder die

Paulina füttert Felix mit Heu

Nähe zu Carolyn. Auch mit ihren beiden Kindern Paulina und Frederik hat er sich angefreundet. Die können richtig gut zusammen spielen.

Mit den Kindern in der Pfütze planschen will Felix doch wohl nicht.

Auch die Pferde auf dem Hof haben Felix sozusagen in ihre Herde aufgenommen. Einmal haben sie mit mehreren Tieren einen Kreis um ihn gebildet, wie um ihn zu schützen. Nur den Hunden gegenüber geht er auf Distanz. Da langsam seine Männlichkeit heranreift, nehmen die Hunde einen anderen Geruch wahr und quittieren dies mit Gebell.

Dem Aufruf, Carolyn doch mit Spenden für die Ziegenmilch zu unterstützen, ist leider kaum nachgekommen worden. Hoffen wir, dass durch die Fahrradrallye noch etwas hereinkommt.

Latendorfer Geschichte

Eine Schmiedelehre in Latendorf (15)

Fred Bartuleit erinnert sich

Wasserinstallation

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit war das Verlegen von Wasserleitungen. Jedes Haus hatte seine eigene Wasserversorgung mit eigenem Brunnen. Da begann es mit dem Einbau einer Wasserpumpe mit Druckkessel im Keller. Weiter ging es mit dem Wasseranschluss in der Küche oder im Badezimmer. Auf den Bauernhöfen musste auch der Kuhstall mit Wasserrohren für die Selbsttränker ausgerüstet werden.

Für die Anlage der Wasserleitungen verwendeten wir verzinktes Stahlrohr in verschiedenen Größen. Wir hatten einen transportablen Rohrschraubstock, in den wir die Rohre spannten, um sie mit der Eisensäge auf die richtige Länge zu sägen und das Gewinde zu schneiden. Ein großer Gewindeschneider, auf dem wir alle Gewindegrößen einstellen konnten, tat da wichtige Dienste. Geschmiert wurden die Schneideisen mit wasserlöslichem Pflanzenöl.

Mit den Fittings wie Muffen, Winkeln, T-Stücken setzten wir die Rohrstücke zusammen. Vorher musste das Gewinde zum Abdichten mit Dichtungskitt und Werg aus Hanf umwickelt werden. Da musste ich sehr sorgfältig arbeiten, damit die Gewindestelle auch wirklich dicht wurde. Mit Rohrzangen schraubten wir die Fittings fest. Manchmal war diese Arbeit sehr mühselig, besonders wenn die Rohre unter Putz gelegt werden sollen. Da mussten wir zur Vorbereitung mit Flex, Hammer und Meißel eine Rinne in die Wand stemmen. In der Rinne selbst hatten wir wiederum schlechten Zugang mit der Rohrzange.

Am Ende kam immer der spannendste Moment. Mein Vater öffnete den Wasserzulauf. Mit einem Zischen füllte das unter Druck stehend Wasser die neuen Rohre. Am Ende drehte ich kurz die Wasserhähne ganz auf, damit eventueller Schmutz heraus gespült wurde. Nun mussten wir akribisch alle Gewindestellen auf Dichtigkeit untersuchen. Waren sie alle dicht, gab es große Erleichterung. Besonders bei mir, denn ich bekam immer die Schuld, wenn es eine undichte Stelle gab. Dann musste alles bis zur undichten Stelle hin wieder aufgeschraubt und erneut abgedichtet werden.

Für Warmwasserleitungen verwendeten wir Kupferrohr, das mit Plastik ummantelt war. Das konnten wir an manchen Stellen einfach vorsichtig biegen. Die Fittings wurden gelötet. Erst schmirgelte ich die Lötstellen mit Sandpapier an, dann kam Lötfett drauf, und sie wurden zusammengesteckt. Mit einem Propangasbrenner erhitzte ich die Lötstellen und hielt einen Draht aus Lötzinn an die Verbindungsstelle. Hatte diese die Schmelztemperatur des Lötzinns erreicht, zog sich das flüssige Zinn allein durch Adhäsionskraft hinein. Damit waren Fitting und Rohr fest so wie auch dicht verbunden.

Mein Vater sagte mir, das sei eigentlich alles Klempnerarbeit. Und die echten Klempner sähen es nicht gern, wenn die Schmiede ihnen diese Arbeit wegnahmen.

Latendorfer Geschichte

Unsere Tankstelle (3)

Fred Bartuleit erinnert sich

Einen großen Sprung nach vorne machte mein Vater, als ein Stahltank mit einem Fassungsvermögen von 3000 Litern angeliefert wurde. Mit viel Fleiß wurde eine große Grube gegraben, mit Spaten, Schaufeln und Hacke. Darin wurde der Tank versenkt und das Loch wieder zugeschüttet. Nur ein Schacht für den Betankungsstutzen und die Entlüftung blieb offen. Abgedeckt wurde er mit einer quadratischen, profilierten Eisenplatte.

Dann kam ein Tanklastzug, der das Benzin lieferte. Der Tanklastfahrer entfernte die Eisenplatte und schloss einen dicken Schlauch an den Betankungsstutzen. Dann lief der begehrte Kohlenwasserstoff in den Tank bis er nahezu voll war. Eine Zähluhr zeigte die gelieferte Menge an. Das fand ich immer sehr interessant. Später kam ich immer zum Zuschauen, wenn der Tanklastzug vor dem Haus hielt.

Diese Tankstelle war unser ganzer Stolz. Rechts die handbetriebene Tanksäule, die abends verschlossen wurde, links die Ölbar.

Mit dem Tank erhielt mein Vater eine neue handbetriebene Tanksäule. Wenn Kundschaft da war, füllte mein Vater mit dem Pumphebel zwei Messgläser zu je fünf Litern. Die

waren mit einem Schlauch verbunden, der mit einem Auslaufrohr endete, das mit einem Ventil versehen war. Befand sich das Auslaufrohr im Tankstutzen, öffnete mein Vater das Ventil, und der Inhalt des ersten Messglases ergoss sich allein durch das Gefälle in den Tank. Unter den Gläsern gab es einen Hebel, mit dem der Ablauf von einem Glas zum anderen umgeschaltet wurde. Lief das zweite Glas leer, konnte das erste schon wieder gefüllt werden.

Es war somit nur möglich, Benzin in 5-Liter-Dosen zu tanken. Die Kundin musste sich entscheiden, ob sie nun fünf, zehn, fünfzehn oder 20 Liter kaufen wollte. Dazu musste sie in den Tank schauen und abschätzen, ob da noch fünf Liter reingingen ohne dass der Tank überlief. Dass alle beteiligten dabei die Benzindämpfe einatmeten, hat Anfang der sechziger Jahre nicht weiter interessiert.

Nun gab es zu dieser Zeit noch sehr viele Automarken mit Zweitaktmotor. Denen musste Öl ins Benzin gemischt werden. Dafür gab es die Ölbar, wie auf dem Bild links neben der Tanksäule zu sehen. Sie hatte einen großen Öltank, aus dem mein Vater wiederum von Hand das Öl in einen Messbecher pumpte. Dann goss er das Öl in eine Mischkanne und füllte Benzin hinzu. Die Mischkanne war mit einem Mechanismus versehen, durch den beide Zutaten kräftig durchgemixt wurden, bis sich das Öl gleichmäßig verteilt hatte. Praktisch ging das so, dass die Kundin sagte, sie wolle z.B. 10 Liter tanken. Dann füllte mein Vater erst 0,4 Liter Öl in die Mischkanne und dann 10 Liter Benzin hinterher. Nachdem mein Vater beides kräftig durchmischt hatte, konnte er den Inhalt der Kanne in den Tank füllen. Die Zweitaktmotoren waren damals für ein Mischungsverhältnis von 1:25 konstruiert.

Der technische Fortschritt brachte es mit sich, dass später ein Öl hergestellt wurde, das sich selbst mit dem Benzin vermischte. Wir nannten das „Selbstmischeröl" Das wurde in Dosen geliefert, wodurch die Mischkanne nicht mehr benötigt wurde. Da musste mein Vater nur eine Dose oder zwei öffnen, ihren Inhalt in den Tank schütten und reines Benzin hinterher laufen lassen.

Fußballgeschichte der 60er Jahre

Erstligafußball in Neumünster

Fred Bartuleit erinnert sich

Wer sich heute gerne einmal ein Erstliga-Fußballspiel ansehen möchte, muss einen weiten Weg in Kauf nehmen. Doch bevor 1963 der Spielbetrieb der Bundesliga mit 16 Vereinen begann, musste ich nur nach Neumünster fahren. Der VfR Neumünster war im Jahr 1955 in die damalige Oberliga Nord aufgestiegen. Diese umfasste die Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Niedersachsen. Im ihrem ersten Oberligajahr machten die Rasensportler bereits Furore. Unter anderem besiegten sie den Hamburger SV mit 2:0 und erreichten am Ende der Saison den 5. Platz.

Die Spieler liefen in Lila Trikots und weißen Hosen zu den Heimspielen auf. Darum wurden sie auch als die „Lilaweißen" oder die „Veilchen" bezeichnet. Gespielt wurde im Stadion am Stadtpark.

Ich selbst wurde Fan so etwa gegen 1960. Zunächst las ich nur die Spielberichte im Holsteinischen Courier. Ich schnitt die Artikel aus und sammelte sie in einem Ordner. Am Sonntagnachmittag saß ich mit klopfendem Herzen vor dem Radio, wenn die zweite Halbzeit aller Partien der Oberliga Nord in einer Konferenzschaltung übertragen wurde. Der Moderator rief zunächst nacheinander die Spielplätze auf, und der dortige Reporter berichtete den aktuellen Spielstand und wie es dazu gekommen war. Dann wurde das Spielgeschehen reihum wieder eingeblendet. Wenn in einem Stadion ein Tor gefallen war, durfte der dortige Reporter sich einschalten: „Tor in Hamburg! Uwe Seeler bringt den HSV mit einem Kopfballtor in Führung!" So etwa klang das dann. Oder es kam noch dramatischer: „Unterbrechung nach Neumünster!" rief zum Beispiel der Reporter aus dem VfR-Stadion dazwischen. Mir klopfte dann das Herz bis zum Hals, denn das konnte gutes wie schlechtes bedeuten. Zum Beispiel, wenn der Schiedsrichter auf Strafstoß entschied. Ich saß dann hoffend wie bangend vor dem Radio.

Mein Onkel Gustav Nero war ebenfalls ein großer Fußballfan. Er fuhr mit seinen beiden ältesten Kindern ins VfR-Stadion, wenn der HSV zu Gast war, und ich durfte mit. Wir sahen eine 1:6 und eine 1:7 Blamage gegen Uwe Seeler & Co.

Die Saison 1962/63 war die letzte vor der Gründung der Bundesliga. Welche Vereine dort aufgenommen werden sollten, wurde nur zu einem Teil sportlich entschieden. Sehr stark gewichtete der DFB die wirtschaftliche Situation der Clubs. Da hatte der VfR Neumünster nicht die geringste Chance. Er bewarb sich auch nicht. Dem Norden wurden 3 Plätze in der 1. Liga zugedacht. Gesetzt waren der Hamburger SV und Werder Bremen. Um den 3. Platz bewarben sich Holstein Kiel, der FC St. Pauli, Hannover 96 und Eintracht Braunschweig.

In der nächsten Ausgabe berichte ich, wie dieses Rennen ausging und wie sich der VfR Neumünster in dieser Saison schlug.